

Giuseppe E. Sansone:*Poesia Catalana del Medioevo. Antologia con testi originali a fronte,*

Novara: Interlinea Edizioni, 2001.

ISBN 88-8212-301-4.

Bekanntlich zeichnet sich gerade die katalanische Literatur des Mittelalters durch einen besonderen Reichtum der Formen und Gattungen im Bereich der Versdichtung aus. Zumal der Bestand an lyrischen Texten in katalanischer Sprachform auf der iberischen Halbinsel in qualitativer wie quantitativer Hinsicht im Zeitraum vom 13. bis zum ausgehenden 15. Jahrhundert nur noch von der galizisch-portugiesischen Lyrik als dem sprachlichen Medium der mittelalterlichen Poesie Spaniens schlechthin übertroffen wird. Spaniens viel zitierte 'kulturelle Verspätung' wird auf dem Sektor der mittelalterlichen Poesie, wie Roger Boase in seiner Studie *The Troubadour Revival* (London, 1979) darlegte, erst in der späten Trastámara-Epoche im kastilischen Sprachraum überwunden. Angesichts einer derartigen Quellenlage ist gerade auch der nicht ausschließlich und von vornherein am katalanischen Mittelalter interessierte Forscher aufgefordert, Querverbindungen zu den mittelalterlichen Literaturen Nordfrankreichs, der Provence, Portugals und Italiens (oder auch Englands und Deutschlands) zu suchen, was freilich bislang durch die unzureichende Dokumentierung der katalanischen Dichtung jenseits ihrer Sprachgrenzen keineswegs gefördert wurde. Umso erfreulicher ist es, hier auf die vorliegende Anthologie altkatalanischer lyrischer Texte aufmerksam machen zu können, die der große römische Katalanist Giuseppe E. Sansone in einem umfangreichen und zugleich handlichen Band herausgegeben und ins neue Italienisch übertragen hat. Das Buch versteht sich weniger als wissenschaftliche Textsammlung – wie die zugrundeliegenden Anthologien von M. de Riquer, L. Badia, R. Aramon i Serra und A. Pagès, sowie die einschlägigen katalanischen Klassikereditionen – denn vielmehr als solide gearbeiteter Streifzug durch eine dem italienischen Leser wenig vertraute Literatur.¹ Gemäß der nicht von vornherein wissenschaftlich orientierten Rezipientengruppe beschränkt sich die Einleitung des Herausgebers (S. 11-28) auf eine historisch-geistesgeschichtliche Situierung der nachfolgenden Texte. Neben einigen Anmerkungen zum Verhältnis Okzitanien und Kataloniens im

¹ Für den linguistisch interessierten Leser beinhaltet Sansones Buch überdies den besonderen Reiz, den katalanischen Text mit der Version einer unter etymologischen Gesichtspunkten oft frappierend ähnlichen Übertragung vergleichen zu können.

Spätmittelalter und zur Stellung des Katalanischen in Südwestfrankreich und Nordspanien skizziert der Herausgeber die Troubadourdichtung und die Ideologie des *fin'amor* (S. 14). Größere Abschnitte der Einleitung sind zentralen Gestalten der katalanischen mittelalterlichen Versdichtung gewidmet: So wird die Entwicklung der lyrischen Dichtung am Beispiel von Ramon Llull (S. 16 f.), der 'Dichterverfamilie' March (S. 22-25) und Joan Roís de Corella (S. 26) als Wandel von den hochmittelalterlichen Traditionen der Scholastik, Mystik und einer dezidiert aristokratischen Dichtung zu einem ständisch getragenen Protohumanismus lesbar. Der größte Raum in der Textsammlung ist sicherlich zu Recht Ausias March mit achtzehn Werken eingeräumt, während Llull leider nur mit drei, Roís de Corella mit vier Gedichten vertreten ist. Daneben erscheinen in historischer Abfolge der Capellà de Bolquera (2 Gedichte), Gilabert de Pròxita (4), Jordi de Sant Jordi (7), Andreu Febrer (3), Lluís Icart (2), Joan Berenguer de Masdovelles (4), Fra Joan Bassett (2), Pere March (2), Pere Torroella (3), Romeu Llull (2) und Pere Serafi (4). Mit je einem Gedicht vertreten sind Pere Alamany, die Königin von Mallorca (Sansones Vermutung zufolge eine der Frauen von Jaume III), Pere el Ceremoniós, Melchor de Gualbes, Pere de Queralt, Guillem de Masdovelles, Francesc Ferrer, Francesc Ferrer de Vallterra, Luís de Vilarrasa, Jacme Escrivà, Jaume March und Pero Martines. Beschlossen wird die Sammlung durch sechs anonyme Dichtungen überwiegend erotischen Gehalts aus verschiedenen Epochen. Erfreulich ist, daß mithin neben den ausgewiesenen Spitzenautoren auch zahlreiche weniger bekannte bzw. schwer zugängliche Gedichte aufgenommen wurden. Gewünscht hätte man sich im Textteil freilich gerade in diesem Zusammenhang eine eingehendere Kommentierung, die der in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder herausgestellten Alterität des Mittelalters mehr Rechnung trüge. Neben den fehlenden Lebensdaten der Dichter, die man leider nur aus der Einleitung erschließen kann, wären gerade für den nicht mediävistisch geschulten Leser etwa Angaben über Gattungen und Motivtraditionen wünschenswert gewesen. Manche Nebenbemerkung in Sansones Einleitung – mit ihren nur andeutenden Querverweisen – könnte so als Gebrauchsanleitung zum genießenden Stöbern in dem so fernen 'goldenen Zeitalter' der katalanischen Poesie anregen, als die sie der Verfasser vorliegender Rezension verstanden hat.

Gerhard Wild (Frankfurt am Main)